№ 63. Dienstag, den 15. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die Berathung des Kultusetats mit dem jetzt aus der Kommission zurückgelangten Normaletat für höhere Lehranstalten fort, dessen Annahme als Dispositionsfonds die Kommission in Form einer Denkschrift entgegen dem Antrag

Rickert auf Etatisirung empfiehlt. Die

Abgg. Kröcher und v. Bülow traten für die Kommission, die

Abgg. Korsch und Schulz-Bochum außerdem für die weitergehende nationalliberale Resolution ein.

Abg. Rickert legte die Nothwendigkeit der Etatisirung dar zur Wahrung des Etatsrechts und um nicht einen Präjudizfall für ein Komptabilitätsgesetz zu schaffen und führte im Einzelnen aus, daß die gewählte Form der Denkschrift in keiner Weise eine bindende Kraft in Bezug auf die Art der Verwendung in sich schließe, und daß namentlich derartige Vertrauenspauschquanten stets die Möglichkeit einer Vertheilung der Zulagen nach politischen Rücksichten offen lassen.

Der Finanzminister und der Kultusminister erklärten darauf, daß sie sich an die im Normaletat niedergelegten Grundsätze auch in der Form der Denkschrift für gebunden erachteten; zugleich stellte der Finanzminister eine rein etatsmäßige Einstellung für die nächste Session in Aussicht.

Abg. Rickert hielt aber diese Erklärungen nicht für ausreichend, von seinem Antrag Abstand zu nehmen, da dieselben nur für die jetzigen Minister, nicht auch für spätere bindend seien. Gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theiles der Nationalliberalen wurde darauf der Antrag Rickert abgelehnt und der Normaletat in der vorgelegten Form angenommen mit den Resolutionen der Kommission sowie einer Resolution

Dürre, welche ausspricht, daß die jetzigen Gehaltsaufbesserungen nicht bereits als ein Abschluß anzusehen sind. Weiterhin wurden die Gehaltsfestsetzungen für Seminarlehrer und Kreisschulinspektoren angenommen unter Ablehnung einer Resolution der Kommission, den Seminarlehrern die gesammte Schuldienstzeit nach Ablegung des zweiten Examens anzurechnen, und darauf die weitere Berathung auf Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März.

— Der Kaiser hat sich von seinem Unwohlsein noch nicht völlig erholt, doch ist das Befinden so weit gebessert, daß der Monarch am Sonnabend wieder einige Vorträge entgegennehmen konnte. Mittags fand anläßlich des Geburtstags des Prinzregenten von Baiern im Schlosse eine größere Frühstückstafel statt, bei welcher sich der Kaiser durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten ließ. — Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet regelmäßig fort; auch am Sonntag Vormittag hat derselbe das Bett verlassen, um sich in sein Arbeitszimmer zu begeben.

— Der Kaiser wird, wie aus Potsdam verlautet, mit dem gesammten Hofstaat wahrscheinlich schon Ende dieses Monats nach dem Neuen Palais übersiedeln. Die Stammkompagnie des Lehr-Infanterie-Bataillons hat bereits Anweisung erhalten, sich darauf vorzubereiten, daß sie nach den Communs beim Neuen Palais übersiedelt.

— Der Großherzog von Hessen ist von seinen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden; um $1^1/_4$ Uhr Nachts, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, ist er den Folgen des Schlaganfalles erlegen, den er am 4. d. M. erlitten hatte. In ihm hat das hessische Volk einen wohlwollenden Landesvater, das deutsche Reich einen der treuesten Bundesfürsten verloren. Der verstorbene Großherzog ist der Schwiegervater des Prinzen Heinrich. (Vergl. auch unter „Telegraphische Depeschen".)

— Der Brief des Herzogs von Cumberland an den Kaiser wird in seinem Wortlaut im „Reichsanzeiger" veröffentlicht zugleich mit einer Kabinetsordre des Kaisers an das Staatsministerium, gegengezeichnet vom Grafen von Caprivi. In der Kabinetsordre des Kaisers heißt es, daß der Kaiser nunmehr den Zeitpunkt für gekommen erachte, die durch die Verordnung vom 2. März 1868 ausgesprochene Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg aufzuheben. Wegen der Ausführung dieser Maßnahme wolle er den Vorschlägen seines Staatsministeriums entgegensehen. In dem Briefe erklärt der Herzog von Cumberland, daß ihm jedes den Frieden des Reiches und der ihm zugehörenden Staaten störende oder bedrohende Unternehmen fernliege. Nie würde er mit den zu seiner Verfügung stehenden Mitteln feindselige Unternehmungen gegen den Kaiser oder den preußischen Staat anstiften oder fördern.

— Das Checkgesetz ist dem Reichstage zugegangen.

— Eine neue Obligationen-Emission der Warschau-Wiener Bahn versucht nach der „Allgem. Reichs-Korresp." Rußland in Deutschland vorzunehmen.

— Ueber das Gottesgnadenthum leitartikelt die „Germania" im Anschluß an die „Freisinnige Zeitung". Ganz richtig bemerkt die „Germania", daß aus der Formel „von Gottes Gnaden" nichts für ein absolutes Königthum gefolgert werden darf im Gegensatz zu dem konstitutionellen. Denn das Wort der Bibel, wo ermahnt wird, der Obrigkeit zu gehorchen, weil die Obrigkeit von Gott ist, „gilt von jeder Obrigkeit innerhalb ihrer Kompetenz, also auch vom — Parlament. Für den Umkreis seiner Rechte und Pflichten und auch betreffs der Berufsgnade gilt betreffs des Parlaments das Wort „von Gott", „von Gottes Gnaden" genau so, wie es vom Monarchen bezüglich der ihm zustehenden Stellung und Wirksamkeit gilt." Wie dies für das Parlament im ganzen gilt, fügt die „Freis. Ztg." hinzu, gilt es auch für jeden einzelnen Abgeordneten. Auch dieser ist „von Gottes Gnaden".

— Bis zur Blasphemie versteigt sich ein Artikel der „Kreuzztg." für das Volksschulgesetz in seinen Schlußsätzen: „Lieber Leser, bist du ein evangelischer Christ, so kämpfe mit deinem Kaiser, mit jenen Ministern und Abgeordneten für die Erhaltung der konfessionellen Volksschule! Kämpfe durch mannhaftes Eintreten für den Volksschulgesetzentwurf, wo und wie du kannst! Kämpfe vor allem vor dem Thron des Dreieinigen! Fürchte die Feinde nicht! Auf der Seite des evangelischen Christen steht Christus, der Herr. Er wird uns auch in diesem Kampfe siegen helfen, wenn wir uns auf ihn verlassen und tapfer mitstreiten." — Danach ist also der Volksschulgesetzentwurf des Grafen Zedlitz eine Offenbarung von Jesus Christus!

— Der Gesetzentwurf über die Gymnasiallehrer-Gehälter wird nicht gerade zum Studium der Philologie anlocken, schreibt die „K. H. Z." in einem Leitartikel. 5—6 Jahre angestrengtes Studium, in dessen Mitte dem Vernehmen nach ein neu eingefügtes Zwischenexamen stattfinden soll; nach dem schweren Staatsexamen eine zweijährige Probezeit, nach deren Ablauf man vom Lehrfach zurückgewiesen werden kann, darauf im günstigsten Fall eine längere Hilfslehrerzeit und nun endlich, wenn man die Dreißig längst überschritten hat, die feste Anstellung mit 2100 M. und nach weiteren 27 Jahren das Maximalgehalt von 4500 M., wozu nach dem Ermessen der Behörde 900 M. Funktionszulage für den „praktisch Bewährten" in ganz unbestimmbarer Zeit hinzukommen können — das ist fürwahr keine glänzende Entschädigung für den ohnehin so mühevollen Beruf der Lehrer, der zudem durch mancherlei neue Bestimmungen noch eine erhebliche Erschwerung erfahren dürfte.

— Aufhebung der Stolgebühren. Beim Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung von Stolgebühren für Taufen, Trauungen und kirchliche Aufgebote in der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen der Monarchie; sowie der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung von Stolgebühren für Taufen und Trauungen in der evangelischen Kirche der Provinz Schleswig-Holstein eingegangen.

— Der Bundesrath ist mit Arbeiten zur Zeit geradezu überhäuft. Man wartet förmlich auf den Schluß des Reichstages, um all' die vorliegenden Verwaltungsarbeiten zu erledigen. U. A. liegen nicht weniger als sieben Verordnungen auf Grund des § 139 des Arbeiterschutzgesetzes vor, von denen zwei, die für Glashütten und Drahtziehereien erledigt sind, während die für Steinkohlenbergwerke, Zuckerraffinerien, Zichorienfabriken, für die Oppelner Bergwerkindustrie, für die Walz- und Hammerwerke der Erledigung harren, andere noch in Aussicht stehen. Auf die Erledigung der Verordnung über die Sonntagsruhe vor dem 1. April ist bereits verzichtet.

— Die subventionirten Postdampfer nach Ostafrika gefallen sogar der „Post" nicht. Dieselbe schreibt, die Passagierpreise seien zu hoch. Hinsichtlich der Verpflegung und Unterkunft in der zweiten Klasse ist auf den französischen Dampfern alles ungleich besser als auf den deutschen, so daß kein Mann mit beschränkteren Mitteln zum zweiten Mal den

Aus der Reichshauptstadt.

Humoristische Briefe von **Sigmar Mehring.**

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 12. März. 1892.

Wer mag die Aermste zu Grunde gerichtet haben? Der gute Geschmack oder die schlechten Zeiten? Ach, es werden wohl die Letzteren gewesen sein, die ihr den Garaus machten, denn der gute Geschmack ist selbst so todesmatt, daß er keinem Gegner ein Haar zu krümmen vermag. Sie schied also aus dem Leben, ohne Sang und Klang, und nicht einmal die Polizei weint ihr eine Thräne nach, der armen Dulderin, der stets nur geduldeten — ich rede von der Bühne des Alexanderplatztheaters. Sie stand mitten im Kampfe des Lebens — das ist wörtlich zu nehmen, denn ihr Haus lag an einem der verkehrsreichsten Knotenpunkte der reichshauptstädtischen Geschäftsgegend. Dort aber, wo der kleine Kaufmann, der von früh bis in die Nacht hinein rührige Ladeninhaber, seine Laufkundschaft heranzieht und mit unendlicher Mühseligkeit den kargen Unterhalt verdient, schien für den Tespiskarren kein Platz zu sein, und selbst die letzten Anstrengungen des Bühnenleiters, den Tingeltangeln Konkurrenz zu machen, wollten — Apoll sei Dank! — nichts fruchten. Es ist gewiß nicht schade darum, denn es war ein unerquickliches Schauspiel, daß in der nächsten Nachbarschaft des neuen, großen, architektonisch polizeiwidrig häßlichen Polizeigebäudes, also gewissermaßen direkt unter den Augen der Polizei, geschmacklos-frivole szenische Darstellungen gröbster Mache stattfinden durften, ohne daß irgend ein Einspruch erhoben worden wäre, während ein ernstes, von keinem Subalterngeist erfaßtes Dramenthema gebildeter Bühnendichter allzuoft für anstößig gehalten wird. Es ist merkwürdig, daß gerade die Gebildeten der Bevormundung unserer kunstsinnigen Polizei unterstellt werden, wogegen man die Tingeltangeleien der Theater dritten bis siebzehnten Ranges dem Volke wohlwollend offen läßt, als könne dieses gar keinen Schaden nehmen an den unter der Maske eines geistigen Genusses dargebotenen Sinnensrohheiten.

Daß es in Berlin seit der vorigen Woche ein Theater weniger giebt, merkt man kaum, man entdeckt nicht einmal eine Einschränkung des Theatergenusses. Das Schauspielwesen entwickelt sich bei uns immer mehr, und wir nähern uns den klassisch-griechischen Zuständen zur Zeit der olympischen Spiele, wo es die theaterlustigen Hellenen fertig brachten, an einem Tage drei fünfaktige Trauerspiele und hinterher noch eine aristophanische Posse geistig zu verarbeiten. Wer eine solche Häufung theatralischen Vergnügens ertragen kann, der hatte in Berlin Gelegenheit, eine Kraftprobe anzustellen. Am vorigen Sonntag lud das Residenztheater zu einer Vormittagsvorstellung um 12 Uhr ein, dann kündigten das „Berliner" und das „Lessing-Theater" wie allwöchentlich die um $^1/_2$3 Uhr beginnende Nachmittagsvorstellung an, und Abends versuchten elf große Bühnen, das Großstadt-Publikum dramatisch zu unterhalten. Man konnte also von 12 Uhr Mittags bis gegen 11 Uhr Abends ununterbrochen Theaterluft athmen, und zwar mit reicher Auswahl aus der Bühnenlitteratur, die von der höchsten Verstragödie bis zur volksthümlichsten Berliner Posse vertreten war und alle Dichter in's Treffen führte von Schiller und Goethe bis zu solchen, die man gar nicht in einem Satze mit den Heroen nennen darf.

Bei den Sozialdemokraten wäre ein solch' elfstündiger Theaterarbeitstag natürlich verpönt, und die Herren Theaterdirektoren mögen sich glücklich preisen, daß Bebel noch nicht am Ruder ist. Der bekannte Führer und seine Kollegen lassen keine Gelegenheit vorübergehen, um ihre warnende Stimme zu erheben und uns mit der Aussicht auf den nahen Umsturz der bestehenden Verhältnisse in Angst und Schrecken zu jagen. Da ist Professor Rudolf Falb, der berühmte Gelehrte der Wetterkunde, mit der es leider noch recht windig aussieht, ein liebenswürdigerer Mann. Neulich hielt er einen Vortrag im Architektenhause über seine Theorie der kritischen Tage, über Sintfluth und Eiszeit, und dabei gab er dem versammelten Volke die beruhigende Versicherung ab, daß die leider nicht zu umgehende Vergletscherung unserer Erde nicht vor 4000 Jahren eintreten werde. 4000 Jahre, — na, die kann man ja in Ruhe abwarten! Der Herr Professor hat nämlich ausgerechnet, daß die Sintfluth, mit der gleichzeitig eine Vereisung aller Erdmassen eintritt, die Gewohnheit hat, alle 10 500 Jahre wiederzukehren. Da nun nach den kühnen Berechnungen des großen Wetterpropheten die biblische Sintfluth im Jahre 4510 vor Christi Geburt stattgefunden hat, so ist die nächste im Jahre 5990 zu erwarten, falls nicht ein unvorhergesehenes Hinderniß eine Verspätung zur Folge hat. Diese vorsichtige Einschränkung mache ich aus eigenem Antriebe, denn Falb sagt nichts davon, ich möchte aber nicht, daß ein tintenklexender Kollege des 6. Jahrtausends, wenn er etwa später einmal meinen Brief lesen sollte, unsere Wetterrechnung für unzuverlässig halten möge. Was Professor Falb prophezeit, ist durchaus nicht unzuverlässig und hat eine weit größere Wahrscheinlichkeit für sich als die Ankündigungen anderer Wetterpro- z. B. des 100jährigen Kalenders oder eines Laubfrosches oder meines an Rheumatismus leidenden Onkels.

Mein an Rheumatismus leidender Onkel war in dieser Woche arg verstimmt, und daran sind die „kritischen Tage" schuld, die uns Falb vorhergesagt hat und die dennoch eingetroffen sind. Wir haben wieder ganz abscheutichen Winterfrost, der uns um so unangenehmer ist, als wir im vorigen Monate, besonders in der Tumultwoche, bereits frühlingswarme Tage genossen. Machten doch damals die Zeitungen das sonnige Wetter für die Tumulte verantwortlich, indem sie erklärten, daß das Proletariergesindel, welches der Polizei soviel zu schaffen gab, nur durch die milde Lenzluft zu einem, allerdings recht lärmvollen „Spaziergang unter den Linden" angeregt wurde. Die Straßenkämpfe zwischen den Radaubrüdern und der Schutzmannschaft haben einen zweiten heftigen Krieg zur Folge gehabt, der jetzt in den Spalten der sozialdemokratischen Zeitungen tobt. Der „Vorwärts", der seine Parteigenossen auffordert, sich der pöbelhaften Plünderungen zu enthalten, wird jetzt von dem „Sozialisten", einer kollegialischen Zeitung schärferer, d. h. schärfster Richtung, als das Organ der satten Sozialdemokratie verspottet. Der „Sozialist", der von den „Unabhängigen" gestützt wird, nimmt die armen Ladenstürmer in Schutz und giebt ihnen Recht, wenn sie sich aus den Fleischer- und Bäckerläden der „Bourgois" Wurst und Brot und — aus den Nebenläden noch andere Werthgegenstände menschenrechtlich aneigneten, während der „Vorwärts" diese Leute mit dem richtigen Namen bezeichnet und die Partei davor warnt, sich von diesen Elementen beeinflussen und verschlechtern zu lassen. Dafür muß er, wie gesagt, sich als satt bezeichnen lassen und sich den Vorwurf einstecken, daß seine Helden, die Herren Bebel

deutschen Dampfer benutzen wird, er müßte denn aus Patriotismus sich allerlei Unbequemlichkeiten gefallen lassen wollen. Es sei zu befürchten, daß die neue von der Gesellschaft geplante Dampferverbindung zwischen Bombay und der deutschostafrikanischen Küste gerade dem direkten Handel Ostafrikas mit Deutschland zum Schaden gereichen werde. Durch eine solche wird die Konkurrenz der deutschen Baumwollwaaren mit der indischen noch weit mehr als bisher erschwert und der Zweck der Subvention vereitelt.

— Die Arbeitslosigkeit greift auch in Thüringen, wie man uns von dort schreibt, weiter um sich, sodaß einzelne Stadtverwaltungen Vorkehrungen treffen, um den verdienstlosen Personen städtischerseits Arbeit zuzuwenden. In Eisenach erläßt der Oberbürgermeister eine amtliche Bekanntmachung, wonach „gegenüber der zu Tage tretenden weitergreifenden Arbeits- und Verdienstlosigkeit in Arbeiterkreisen das Stadtbauamt angewiesen ist, soviel Arbeiskräfte wie irgend möglich, besonders zu Erdarbeiten, in Beschäftigung zu nehmen.

— Die Schneeverwehungen, welche sich seit Freitag über fast ganz Nord- und West-Deutschland ausdehnen, haben vielfach Verkehrsstockungen und Zugverspätungen im Gefolge gehabt. In Hamburg tobte seit Freitag ein Schneesturm, dann folgte ein sehr heftiger noch jetzt andauernder Schneefall. Der Schnee liegt fußhoch in den Straßen. Zahlreiche Züge sind mit Verspätung angekommen.

Ausland.

Italien.

Aus Oberitalien werden Schneestürme mit ungewöhnlicher Kälte gemeldet. In Venedig wurden fast sämmtliche Telephondrähte durch den Schnee zerrissen, in Florenz und Vicenza gab es Schneefälle wie schon seit Jahren nicht; aus Genua wird ein Schneesturm gemeldet, welcher den ganzen Golf heimsuchte. Die Riviera zwischen Spezzia und Nizza ist mit Schnee bedeckt.

Frankreich.

In Paris hat am Freitag Abend eine Explosion, die auf ein anarchistisches Attentat zurückgeführt wird, in einem Hause des Boulevard Saint Germain stattgefunden. Die Explosion, welche in einem Umkreise von 500 Metern verspürt wurde, hat in dem Stadttheile von St. Germain große Erregung hervorgerufen. Man glaubt, die Explosion auf ein Attentat der Anarchisten zurückführen zu sollen, weil zu den Bewohnern des Hauses auch der Appellationsgerichtsrath Benoit gehört, welcher geäußert hatte, das Gericht würde sich demnächst mit der Anarchisten-Angelegenheit von Saint Denis beschäftigen. Die Mauern des Gebäudes sind durchlöchert, als ob sie von einer Mitrailleuse getroffen wären; in dem Fußboden der zweiten Etage befindet sich ein großes Loch. Ein Bedienter wurde an der Hand und im Gesicht leicht verletzt. Die Explosion wurde nach späterer Feststellung durch eine mit zerhacktem Eisen gefüllte Bombe hervorgerufen. An den Löchern der Mauer wurden Eisenstücke vorgefunden. — Der Untersuchungsrichter, ein Kommissar und der Leiter des städtischen Laboratoriums setzten am Sonnabend Morgen die Untersuchung über das Dynamitattentat an Ort und Stelle fort. Aus der Prüfung der Trümmerstücke ergab sich, daß die Explosionsvorrichtung sich in einem zylindrischen Behälter befand, der 2 Kilogramm Dynamit enthielt; die Sprengvorrichtung war eine sogenannte Höllenmaschine. Daß bei der Explosion keine Menschen verunglückt sind, wird geradezu als Wunder angesehen.

Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, brennt die Zeche Anderlues. Das Zechengebäude ist zerstört. Das Feuer brach in 500 Meter Tiefe aus. Die Gesammtzahl der Todten beträgt gegen 200. Viele Verwundete schweben außerdem in Lebensgefahr. Die Ersäufung der brennenden Gruben hat begonnen.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause hat am Freitag das Ministerium Salisbury in einer mit der Kolonialfrage im Zusammenhang stehenden Angelegenheit eine Niederlage erlitten. Es wurde nämlich ein Antrag Mac Neill's, daß in der Abstimmung über die Mombasaeisenbahn am vorigen Freitag die Stimmen Pellys, Puelstons und Burdett Coutts nicht zugelassen werden sollten, weil dieselben als Direktoren der afrikanischen Kompagnie beim Unternehmen interessirt seien, mit 154 gegen 149 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte den Antrag bekämpft. — Auch anderwärts wäre der Ausschluß von Interessenten bei Abstimmungen über derartige Angelegenheiten angezeigt. — Lord Rosebery beschloß bis zur Wahl eines neuen Präsidenten des Londoner Grafschaftsraths als Vorsitzender desselben zu fungiren.

Rußland.

Einem Londoner Blatte zufolge ist Graf Leo Tolstoi auf Befehl des Kaisers in aller Stille nach dem historischen Kloster Solotzki am Ilmonsee gesandt worden oder steht im Begriff, dahin gesandt zu werden, um daselbst bis auf weitere Verfügung des Zaren internirt zu bleiben. Einflußreiche politische Kreise, zu welchen der ultrakonservative Theil des alten reaktionären Adels zählt, machen verzweilfelte Anstrengungen, um den frei und offen denkenden und sprechenden Grafen und seine „verderblichen Lehren" unschädlich zu machen. Vielleicht wird Graf Tolstoi noch nach Sibirien geschickt.

Die englische „Society of Friends" hat für die deutschen Kolonien des Gouvernements Ssamara, in denen großer Nothstand herrscht, der durch das Massenauftreten des Typhus verschärft wird, 20 000 Pfund Sterling gespendet.

Serbien.

Die Abdankungserklärung des Exkönigs Milan ist am Freitag an die Abgeordneten vertheilt worden und gelangt in den nächsten Tagen zur Verlesung. Dieselbe enthält nur die bekannte Resignation Milan's ohne Erhebung einer Gegenforderung. Da eine solche, obwohl sie nicht vor der Skupschtina gelangt, thatsächlich besteht, wird der radikale Klub die Deklaration nochmals berathen und zugleich sich mit den Schwierigkeiten der Kabinetsfrage beschäftigen, um deren Regelung die Regierung sich angelegentlichst bemüht. Aus Belgrad meldet ferner ein Telegramm des Hirsch'schen Bureaus: Das Amtsblatt publizirt nunmehr den erfolgten Austritt Milans aus dem serbischen Staatsverband. — Alle Angaben über eine neue Ministerliste sind mindestens verfrüht. Es ist noch keine endgiltige Entscheidung getroffen worden.

Griechenland.

Die Umtriebe des früheren Ministers Delyannis gegen das neue Kabinet dauern fort. Nach einer Meldung aus Athen hat am Mittwoch Abend beim Präsidenten der griechischen Kammer Georgiades eine Versammlung von Anhängern Delyannis stattgefunden. Georgiades hielt eine heftige Rede gegen den König und beschuldigte ihn des Staatsstreiches. Delyannis forderte seine Anhänger auf, das Ministerium sofort zu stürzen. Die Anhänger von Delyannis versuchten dann eine Kundgebung vor dem Königspalast, die Polizei zerstreute jedoch die Demonstranten.

Aus Athen meldet ein Wolff'sches Telegramm, die Regierung erkenne die Nothwendigkeit einer Auflösung der Kammer an, in der Ueberzeugung, daß sie eine Majorität nicht erlangen werde; indessen werde dieselbe den Ablauf der Vertagung abwarten und das neue Budget einbringen.

Provinzielles.

s **Lonczyn,** 14. März. (Einbruch.) In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. ist dem Gastwirth und Schnittwaarenhändler Herrn Eggert hier der Laden im Werthe von 4 bis 500 M. vollständig ausgeräumt worden. Die Spur der Diebe ist bis Wiesenburg verfolgt worden. Hier haben die geriebenen Langfinger, um im Schnee ihre Spur zu verwischen, sich Lappen unter die Füße gebunden. Man glaubt, daß die gestohlenen Sachen nach Mocker oder Thorn gebracht worden sind.

× **Strasburg,** 13. März. (Erfroren. Theater.) Während des Schneesturmes in der Nacht von Freitag zu Sonnabend blieb der Arbeiter Sawadzki aus Szczuka auf der Landstraße zwischen Karlsberg und Szczuka im Schnee stecken und erfror. Um seine hilfsbedürftige Mutter besser unterstützen zu können, wollte er nach Amerika auswandern und fand schon wenige Schritte hinter dem Heimathsort sein Ende. — Seit vielen Jahren giebt hier wieder einmal die Hoffmann'sche Theatergesellschaft in dieser Woche Vorstellungen von Dramen und Opern klassischer Schriftsteller älterer und neuerer Zeit. Die würdige Auswahl der Stücke und die bekannte Leistungsfähigkeit der Gesellschaft lassen regen Besuch und dankbare Aufnahme für den seltenen Kunstgenuß seitens des Publikums erwarten.

L. **Strasburg,** 13. März. (Der städtische Etat) für das Rechnungsjahr 1892/93 weist nach der Vorlage des Magistrats eine Mehrforderung von nahezu 20 000 Mk. auf, sodaß derselbe bereits 100 000 Mk. übersteigt. Im wesentlichen gründet sich genannte Mehrforderung auf die Uebernahme der höheren Töchterschule, für deren Instandsetzung allein 10 000 Mk. angesetzt sind. Letztere Summe soll durch eine Anleihe, der Rest aber durch Ueberschüsse aus den letzten Etatsjahren gedeckt werden. Somit konnte in der letzten Stadtverordnetensitzung das erfreuliche Ergebniß konstatirt werden, daß eine Erhöhung des Kommunalsteuersatzes, welcher gegenwärtig 400 % der Klassensteuer ausmacht, für dieses Jahr nicht erforderlich ist. Allerdings dürften sich manche Steuerzahler in ihrer Hoffnung auf Ermäßigung des Steuersatzes getäuscht sehen.

n **Soldau,** 13. März. (Falscher Tausendmarkschein. Versammlung.) Der Wirth D. aus Krassewo schuldete dem W. aus Kischienen eine größere Summe Geldes. Am letzten Wochenmarkte gab D. dem W., zur Zahlung aufgefordert, einen Tausendmarkschein. W. wollte den Schein wechseln und ging damit zur Kämmereikasse, wo er mit Schrecken erfuhr, daß er das Opfer eines Betruges geworden sei. Der Tausendmarkschein erwies sich als ein werthloses Stück Papier. D. wurde sofort verhaftet nnd behauptete bei seiner Vernehmung, daß ihm ein hiesiger Kaufmann vor 2 Jahren diesen Schein in Zahlung gegeben habe. Wenn's nur wahr ist! — Zur Besprechung des Artikels „Sonntagsruhe" des am 1. n. M. in Kraft tretenden Arbeiterschutzgesetzes hatten sich gestern viele Gewerbetreibende hiesiger Stadt in Brandt's Hotel versammelt. Es wurde gewünscht, die Geschäfte in der Zeit von 7—9½ und 11—12½ Uhr Vormittags und 2½—3½ Uhr Nachmittags offenhalten zu dürfen.

Neidenburg, 13. März. (Auswanderung.) Auch bei uns bemerken wir täglich die Auswanderung aus Russisch-Polen. Da die Russen die Auswanderung nach Möglichkeit zu erschweren suchen, so geschieht der Uebergang über die Grenze meistens heimlich. Um nun die Aufmerksamkeit der russischen Grenzwachen abzulenken, kamen kürzlich die Auswanderungslustigen in einem Grenzdorfe dem „Ges." zufolge auf einen sonderbaren Einfall; sie banden an die Leine der Feuerglocke einen großen Hund, dieser zerrte nach einer Weile an der Leine, und als die Glocke über ihm ertönte, da strengte er sich umsomehr an. Die Alarmtöne zogen natürlich die ganze Aufmerksamkeit der Grenzsoldaten auf sich, umsomehr, als nirgends Feuer zu sehen war und man darum eine Revolution oder sonst etwas Außergewöhnliches befürchtete. Während dessen hatten die Auswanderer sich beeilt, über die Grenze zu kommen.

⊙ **Löbau,** 13. März. (Lehrerverein. St. Georgs-Hospital.) Der Lehrer-Verein „Löbau und Umgegend" hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher Herr Lehrer Jeschke-Löbau einen hochinteressanten Vortrag über Amos Comenius und dessen Bedeutung für die Volksschule hielt. In der nächsten Sitzung, die im April stattfindet, steht die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. — Dem hier bestehenden St. Georgs-Hospitale, das unter der trefflichen Leitung der barmherzigen Schwestern von der Regel St. Vincent à Paula steht, ist in der letzten Kreistagssitzung ein Kreiszuschuß von 600 M. bewilligt worden, unter der Bedingung, daß mit der Verwaltung des Krankenhauses ein Vertrag wegen der im Interesse der öffentlichen Krankenpflege dem Kreise gegenüber zu übernehmenden Verpflichtungen zu Stande kommt.

—e. **Mewe,** 13. März. (Verlegung des Steueramts.) Mit Genehmigung des Herrn Finanzministers ist vom 1. April d. Js. ab das Steueramt 1. Klasse in Mewe nach Pelplin unter Vereinigung mit der dort jetzt befindlichen Zuckersteuerstelle verlegt worden. In Mewe wird eine Stempelvertheilung errichtet werden.

Insterburg, 13. März. (Bürgermeisterwahl.) Zum Ersten Bürgermeister wurde Dr. Kirchhoff (bisheriger zweiter Bürgermeister in Duisburg) mit 21 Stimmen von 29 abgegebenen Stimmen gewählt. Dr. Kirchhoff ist ein geborener Mohrunger und ursprünglich Kaufmann gewesen. Als 25jähriger Mann hat er dann noch einmal die Schule besucht, um das Abiturientenexamen zu machen, und sich dem Studium der Rechtswissenschaften gewidmet.

§ **Posen,** 13. März. (Todesurtheil.) Der Schlossergeselle Joseph Mytol, welcher den Hilfsgefangenenaufseher Frankowski im Gefängnisse ermordet hat, ist vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden.

Myslowitz, 13. März. (Denkmal.) An der „Drei-Kaiser-Ecke", dem Grenzpunkt zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich wird auf Anregung des hiesigen Kriegervereins ein Kaiser Wilhelm- wie auch ein Kaiser Friedrich-Denkmal errichtet werden.

Lokales.

Thorn, den 14. März.

— [Seitens der Telegraphen-Anstalten] im ganzen Umfange des Reichs-Postgebiets vom 1. April ab soll im inneren Telegraphendienst nicht mehr die mittlere Berliner Zeit, sondern ebenfalls ausschließlich die mitteleuropäische Zeit zur Anwendung gelangen, welche bei den Eisenbahn-Telegraphenstationen schon jetzt im Gebrauch ist.

— [Ausnahmetarif für ungarischen Mais.] Für Maissendungen in vollen Wagenladungen von ungarischen nach norddeutschen Stationen ist ein neuer, bis Ende Juni d. J. geltender wiederum ermäßigter Ausnahmetarif soeben in Kraft getreten.

— [Zu den russischen Truppenverschiebungen] an der Grenze meldet ein Telegramm aus Warschau, daß die Zahl der in letzter Zeit aus dem Innern Rußlands nach der deutschen Grenze dirigirten Truppen 30 000 beträgt. In der Nähe von Wilna soll ein großes befestigtes Lager errichtet werden.

— [Für die Veranlagung für eine neue Gebäudesteuer] werden jetzt in den Städten durch die Magistrate Erhebungen vorgenommen über die seit 10 Jahren gezahlten Miethsbeträge. Bekanntlich ist gegenwärtig die Gebäudesteuer eingeschätzt nach dem Durchschnitt der Miethswerthe der Gebäude in den Jahren 1868—1878. Vom 1. Januar 1895 ab tritt eine neue Veranlagung des Miethswerthes der Gebäude in Kraft und zwar nach dem Durchschnitt des Miethswerthes in den Jahren 1883—1893.

— [Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen] in Stadt Thorn finden statt: vom 6. — 13 April. (Vergl. Inserat.)

— [Silberne Hochzeit.] Unser Mitbürger, Herr Drechslermeister Borkowski, feierte heute mit seiner Gemahlin das Fest seiner silbernen Hochzeit. Herr Borkowski hat sich als Führer der freiwilligen Feuerwehr und als Stadtverordneter um das städtische Gemeinwesen vielfach verdient gemacht und so gestaltete sich seine heutige silberne Hochzeitsfeier zu einem offiziellen Feste. Zunächst wurde ihm von der hiesigen städtischen Feuerwehr eine von Herrn Lithograph Feyerabend künstlerisch ausgestattete Glückwunschadresse überreicht. Die Kapelle der Einundsechziger brachte dem Jubelpaare ein Ständchen. Eine Deputation des Tischlergewerks brachte ihre Glückwünsche dar und die Freiwillige Feuerwehr überreichte durch eine Deputation ein aus der Werkstatt des Herrn Oskar Friedrich hervorgegangenes werthvolles Silbergeschenk. Unter den zahlreich eingegangenen Glückwunschtelegrammen erwähnen wir ganz besonderes das des Herrn Oberbürgermeisters Bender in Breslau, welches derselbe zugleich im Namen seiner Frau Gemahlin an das Jubelpaar gesandt hat. Möge dem Jubelpaar in derselben Frische und Gesundheit auch noch der goldene Hochzeitskranz beschieden sein.

— [Lehrer-Verein.] In der General-Versammlung am Sonnabend erstattete zuerst Herr Schulz als Schriftführer den Bericht über das abgelaufene 7. Vereinsjahr. Nach demselben zählt der Verein jetzt 55 Mitglieder. Außer der General-Versammlung haben 15 Sitzungen stattgefunden, in denen 10 Vorträge gehalten wurden. Durchschnittlich waren die Versammlungen von 61 pCt. der Mitglieder besucht. Nach dem vom Rendanten, Herrn Wollschläger erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme 229,97 Mk., die Ausgabe 187,95 Mk. Der neue Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 242,02 Mk. festgesetzt, nachdem zuvor beschlossen war, den Mitgliederbeitrag von 3 auf 4 Mk. pro Jahr zu erhöhen. Herr Marks erstattete Bericht über die Vereins-

---

und Liebknecht, nach Hoffähigkeit streben und nach Ministersesseln schielen! Man denke: Liebknecht auf einem Ministersessel, den womöglich Zedlitz-Trützschler geziert hat, und Bebel hoffähig, vielleicht ein Menuet studirend! — O shocking!

In einer ähnlichen Gefahr, wie neulich die Ladeninhaber bei den Straßentumulten, befanden sich dieser Tage einige jüngstdeutsche Kritiker, als sie sich in's Berliner Theater zur ersten Aufführung des Dramas: „Die Königsbrüder" von Adalbert von Hanstein begaben. Man stelle sich die Qualen dieser realistischen Vorkämpfer vor, die nur noch an den allervolksthümlichsten Stücken in allervolksthümlichster Sprache Geschmack finden können und plötzlich einem fünfaktigen Schauspiel ausgesetzt werden, das im längst vergessenen zehnten Jahrhundert spielt, und in dem die Leute alle hochdeutsch sprechen, — hochdeutsch, wie abgeschmackt! — und noch schlimmer: in fünffüßigen Jamben! Ist es zu glauben, daß ein Dichter heute noch wagt, in fünffüßigen Jamben zu sprechen? Und die Verse flogen nur so den armen Kritikern um die Ohren, und jeden Jambenschlag empfanden sie wie eine litterarische Ohrfeige, die ihrem realistischen Gefühl verabfolgt wurde, und ihre jüngstdeutsche Haut zitterte vor Aufregung. Und doch mußten sie ansehen, daß der erste Akt vollen, wohlverdienten Beifall fand und konnten sich nur schwach damit trösten, daß die folgenden Akte nicht hielten, was der erste versprach. Hören mußten sie es doch von allen Seiten, daß das Publikum, welches sie durch ihre Skandalpoesie ganz betäubt zu haben glaubten, doch noch nicht so poesietodt ist, um für Jambendramen kein Interesse mehr zu haben. Das Schauspiel schildert die Kämpfe zwischen Otto dem Großen und seinem Bruder Heinrich, der der Geschichte nach sich in offenem Feldkrieg dem Erstgeborenen gegenüberstellte und von diesem bezwungen und öffentlich gedehmüthigt wurde. Der Dichter hob mehr den seelischen Kampf Heinrich's gegen seinen glücklicheren Bruder hervor und verflocht damit eine Liebschaft des Jüngeren zu der Gemahlin Otto's. Das Drama ist reich an dramatisch wirksamen Szenen, leidet aber an einer unklaren Disposition, die dem Hörer das schnelle Erfassen der Situation schwer macht. Die Motivirung der Handlung ist nicht scharf genug, besonders in Bezug auf den Charakter Heinrich's, der nichts thut, sich beliebt zu machen, und uns immerfort als der Liebling aller Menschen vorgeführt wird. Die Sprache ist edel, die Verse sind glatt und vornehm. Der Dichter hat mit seinem Erstlingswerke die Verpflichtung auf sich genommen, der deutschen Bühne eine gute Stütze zu werden.

Freilich, die Jüngstdeutschen werden ihn nicht eher anerkennen, als bis er die Jamben in die Spree wirft und seine Bühnenhelden mit Spreewasser tauft! Die Muse bewahre ihn davor.

bibliothek, Herr Schwonke über die Versicherungen bei der Providentia. Letztere sind erfreulich, auf 24 mit 99 755 Mk. gestiegen. Es wurde beschlossen, zum Besten des Lehrerheims in Schreiberhau (Riesengebirge) eine Sammlung zu veranstalten. Die Comeniusfeier findet am 26. März, 7 Uhr Abends, im Vereinslokale statt. Herr Erdtmann lud zum Besuche des Stotterkursus ein. In der Vorstand wurden die Herren Dreyer (Vorsitzender), Marks (Stellvertreter), Wollschläger (Rendant), Chill (2. Schriftführer) und Kruschke (Dirigent) wieder- und Herr Schulz II.-Mocker als erster Schriftführer neugewählt, da Herr Schulz-Thorn die auf ihn gefallene Wiederwahl ablehnte.

— [Liedertafel.] Die aktiven Mitglieder der Liedertafel hatten sich am Sonnabend in ihrem Vereinslokale bei Nicolai zu ihrem alljährlichen Wurstessen vereinigt, welches in fröhlichster Stimmung verlief. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Worzewski, hielt eine höchst humor- und gemüthvolle Tischrede, in welcher er der Liedertafel ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen wünschte und den früheren Dirigenten derselben, Herrn Prof. Dr. Hirsch, und den jetzigen, Herrn Rektor Sich, hochleben ließ. Nachdem man sich an Speise und Trank gütlich gethan, ließ man dem Humor die Zügel schießen, und froher Scherz und Gesang hielt die Theilnehmer bis zum anbrechenden Morgen in übersprudelnder Fröhlichkeit beisammen.

— [Künstler-Konzert.] Wie wir bereits mittheilten, wird Herr Georg Schumann, der Dirigent der Sinfonie-Kapelle in Danzig, seine Preissinfonie hier selbst dirigiren. Fräulein Frieda Girod, Harfenvirtuosion, wird in dem am 22. März von Herrn Kapellmeister Friedemann arrangirten Konzert mitwirken. Das uns vorliegende Programm verspricht einen hohen Kunstgenuß und verfehlen wir nicht, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen.

— [Das gestrige Schützenhauskonzert] der Kapelle der Einundzwanziger war gut besucht, leider aber waren zu lange Pausen. Es war überhaupt, als waltete ein Unstern über dem ganzen Konzert, ob es an der Direktion lag, wollen wir dahingestellt sein lassen. Bekanntlich übernimmt die Direktion immer der erste Violinist, weil derselbe gewissermaßen der Stellvertreter des Dirigenten ist. Aber gestern fehlte, wie uns schien, der „Alte", das ist des Pudels Kern. Nächsten Sonntag haben wir hoffentlich ein Konzert, wie wir es von den Einundzwanzigern gewohnt sind.

— [Vom gestrigen Sonntag.] Halb dem Winter und halb dem Frühlinge schien der gestrige Sonntag anzugehören, denn während des Morgens dichte Schneeflocken lustig die Luft durchwirbelten, lachte des Nachmittags die Sonne so freundlich und einladend vom Himmel herab, daß man sich mitten in den Frühling hätte versetzt glauben können, wenn nicht die weiße Schneedecke und das Klingeln der Schlittenglocken in deutlicher Weise daran erinnert hätte, daß wir uns noch im Winter befinden. Freilich waren die Straßen ziemlich schmutzig, was jedoch nicht hinderte, daß zahlreiche Spaziergänger zu den Thoren hinauswanderten, um die herrliche Luft zu genießen. Das lebhafteste Bild zeigte, wie gewöhnlich, die Breitestraße und die Bromberger Vorstadt, in welch letzterer die Restaurants sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten. Auch auf dem Grützmühlenteiche ging es ziemlich lebhaft zu, wo sich die junge Welt in fröhlicher Ungebundenheit tummelte, um die kurze Zeit, die zum Eislauf noch vergönnt ist, zu genießen. Die regelmäßigen Militärkonzerte im Artushofe und im Schützenhause waren ebenfalls gut besucht.

— [Strafkammer.] In der Sitzung am Sonnabend wurden bestraft: Der Arbeiter Michael Staniszewski aus Michalken, z. Z. in Haft, wegen zweier versuchter schwerer Diebstähle und eines vollendeten schweren Diebstahls mit einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf zwei Jahre und Polizeiaufsicht; der Arbeiter Johann Woiciechowski aus Dobrczyn, z. Z. in Haft, wegen gewerbsmäßigen Wilddiebstahls mit zwei Jahren Gefängniß, Ehrverlust auf zwei Jahre und Polizeiaufsicht; der Besitzersohn Franz Bulszynski aus Bienkowko, z. Z. in Haft, wegen Hausfriedensbruchs in zwei Fällen, Körperverletzung in zwei Fällen, Sachbeschädigung und Bedrohung mit einem Jahr sechs Monaten Gefängniß; der Besitzersohn Johann Koszorski aus Bienkowko, z. Z. in Haft, wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit zehn Monaten Gefängniß; der Schiffer Johann Modrzejewski aus Bienkowko, z. Z. in Haft, wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit acht Monaten Gefängniß; der Bootsmann Johann Buchalski von hier, Fischerei-Vorstadt, z. Z. in Haft, wegen Körperverletzung und Bedrohung zu zwei Monaten und einer Woche Gefängniß. Der Arbeiter Johann Wanatowski aus Kulm wurde von der Anklage des schweren Diebstahls, die Arbeiterinnen Martha Wanatowski und Agnes Wanatowski aus Kulm von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

— [Durchgegangenes Fuhrwerk.] Gestern Abend gegen 6 Uhr jagte ein führerloses Fuhrwerk, dessen Pferd vor dem Hotel zum „Schwarzen Adler" scheu geworden war, durch die Stadt nach der Bromberger Straße, wo es in der Nähe des „Tivoli" einen Chausseebaum umriß und schließlich auf dem Bürgersteige von Spaziergängern aufgehalten wurde. Bei dem Anprall war die Deichsel zerbrochen. Dem Vernehmen nach hat es weiteren Schaden nicht angerichtet.

— [Die Schwindlerin,] vor welcher wir kürzlich warnten, ist ergriffen worden. Dieselbe ist eine unverehelichte Marie Kieper aus Kulm, welche sich seit 14 Tagen hier umhergetrieben hat und auf den Namen der Frau Edel die verschiedensten Waaren erschwindelt hat. Das Frauenzimmer ist eine kleine, unscheinbare Person, die auf die betrogenen Geschäftsinhaber einen ganz vertrauenerweckenden Eindruck gemacht hat.

— [Gefunden] wurde 1 Uhrkette auf dem Neustädt. Markt, 1 Portemonnaie mit über 5 Mk. Inhalt an der Altstädt. evangel. Kirche, 1 Taschenmesser in der Breitenstraße und 1 Wagenbuxe am „Schwarzen Adler".

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt schnell, heutiger Wasserstand 0,36 Meter.

s. **Mocker**, 13. März. (Diebstähle. Besitzwechsel.) Drei Arbeiter haben vorgestern vom Gute Ostaszewo Kartoffeln gestohlen, sind aber von Herrn Lengner abgefaßt und der hiesigen Behörde übergeben worden. — Ein hiesiger Bürger, Herr Globig, kehrte nach kurzer Abwesenheit nach Hause zurück und machte zu seinem Schrecken die Entdeckung, daß ihm aus seinem Haushalt mehrere Wäschegegenstände, sowie aus dem verschlossenen Keller ein Kinderwagen verschwunden war. Sein Verdacht lenkte sich auf seine bisherige Aufwartefrau Tauckert. Eine angestellte Haussuchung, die unser umsichtiger Gensdarm, Herr Bartel, leitete, brachte die gestohlenen Sachen bald zum Vorschein. Außer den dem Herrn Globig entwendeten Gegenständen wurde noch zugerichtetes Bauholz gefunden. Die Diebin bekannte, daß dasselbe vom verschlossenen Bauplatze des Herrn Angermann stamme. — Das Grundstück der Frau Postsekretär Gartenmeister ist durch Kauf für den Preis von 5500 Mk. an Herrn Restaurateur Kißner übergegangen.

s. **Mocker**, 14. März. (Die Vergnügungen) der Kriegerfechtanstalt üben auf unser Publikum noch immer die alte Anziehungskraft aus. Das gestrige im Wiener Café zeigte ein überfülltes Haus. Es konzertirte die Artillerie-Kapelle unter Leitung ihres Musikdirigenten Herrn Schallinatus, der uns diesmal leider nicht mit einem Solo erfreute. Originell war die Flora-Polka von Dietrich mit einem Xylophon-Solo des Herrn Sauer. Außerdem gelangten zahlreiche gesangliche Stücke ernsten und humoristischen Inhalts zur wohlgelungenen Aufführung, die allgemeinen Beifall fanden. Großen Lacherfolg erzielten ein Wiener Gigerl, sowie Fräulein Eulalia mit ihren Tänzern. Die reichhaltige Tombola, die Gewinne, wie einen Regulator im Werthe von ungefähr 20 Mk, aufwies, wurde nicht so viel wie sonst in Anspruch genommen. Den Abschluß des Vergnügens bildete der Tanz und erst morgens um 5 Uhr verließen die letzten Besucher das gastliche Haus.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. März.

Fonds fest.			12.3.92.
Russische Banknoten		205,95	206,75
Warschau 8 Tage		205,80	206,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,10	99,10
Pr. 4% Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5% . .		64,60	65,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,50	62,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,20	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		189,80	188,60
Oesterr. Creditaktien .		169,40	168,50
Oesterr. Banknoten		171,70	171,70
Weizen:	April-Mai	192,50	195,00
	Juni-Juli	196,75	199,25
	Loco in New-York	1 d $3^4/_{10}$	1 d 4 c
Roggen:	loco	205,00	206 00
	April-Mai	204,50	207,25
	Mai-Juni	204,20	206,75
	Juni-Juli	202,00	204,00
Rüböl:	April-Mai	53,30	53,40
	August-September	53,70	53,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	63,30	64,80
	do. mit 70 M. do.	43,90	45,10
	April-Mai 70er	43,80	44,70
	Sept.-Okt. 70er	44,90	45,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	61,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	41,75 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Darmstadt, 13. März. Der Großherzog ist Nachts $1^1/_4$ Uhr gestorben.

London, 14. März. Der Bergarbeiterstreik umfaßt sämmtliche Bergarbeiter in den Distrikten Manchester, Nordwales, Nottingham, Bristol, Derbyshire, Durham. Die Gesammtzahl soll 300 000 überschreiten. Der Streik soll einwöchig, in einigen Distrikten zweiwöchig dauern.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden am Lungenschlage unsere theure, unvergeßliche Schwester, Tante und Großtante, Fräulein

Johanna Fromholtz.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Thorn, den 13. März 1892.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags um ½3 Uhr vom Trauerhause, Tuchmacherstraße 6, aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 16. März d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Haushaltsplan des Elenden-Hospitals pro 1892/95.
2. Betr. desgl. des Bürger-Hospitals.
3. Betr. desgl. des St. Jacobs-Hospitals.
4. Betr. desgl. des St. Georgen-Hospitals.
5. Betr. das Protokoll über die Kassenrevision vom 24. Februar d. J.
6. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt 18 mit noch 5000 Mk. hinter bereits eingetragenen 18000 Mk.
7. Betr. Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1890/91.
8. Betr. Superrevision der Rechnung der Krankenhauskasse pro 1890/91.
9. Betr. desgl. der Rechnung der Uferkasse.
10. Betr. anderweite Ordnung der Gehälter der Chaussee-Aufseher.
11. Betr. die Verpachtung der Chausseegelderhebung der Culmer Chaussee.
12. Betr. die Verpachtung eines Stücks städtischen Landes auf der Jacobsvorstadt.
13. Betr. Etatsüberschreitungen beim St. Jacobs-Hospital.
14. Betr. die Verpachtung der Chausseegelderhebung der Lissomitzer Chaussee.
15. Betr. die Berathung der neuen Regulative betr. die Gewährung von Reise- und Umzugs-Entschädigungen der Communalbeamten.
16. Betr. die Wahl eines 2. Spritzenmeisters für die Spritze II.
17. Betr. Abschließung eines Vertrages wegen Rückversicherung von 2/9 der Versicherungssumme der Feuersocietät.
18. Betr. den Kämmerei-Haupt-Haushaltsplan pro 1892/93, sowie Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1891/92.
19. Betr. Bewilligung von 200 Mk. zu Mittagsportionen für die Stadtarmen.

Thorn, den 12. März 1892.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881 **betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken** gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Orts-Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Orts-Polizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu Sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 10. März 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Wegepflasterung!

Die Pflasterung der Wegestrecke von **Branno** über **Markowo** nach **Lipie** zum zum Anschluß an die **Argenau'er-Brudnia'er Chaussee**, in einer Länge von 4315 m und einer Breite von 3,75 m, soll nach dem revidirten Gesammtkostenanschlage von 57 400 Mk. im Wege freiwilligen Vertrages an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden. Zeichnungen und Kostenanschläge können jederzeit im Wirthschaftsbüreau zu **Markowo** eingesehen werden.

Markowo b. Argenau, d. 12. März 1892.
Kunkel,
Landes-Oekonomierath.

10—12000 Mark

sind auf sichere Hypothek zum 1. Juni d. J., möglichst früher, u. günst. Bed. **zu vergeb.**
v. Chrzanowski,
Thorn, Elisabethstr. 12, II.

3000 Mark werden auf ein städt. Grundstück z. Stelle gesucht. Off. u. A. 9 i. d. Exp. d. Z. erb

Kohlen,

pro Centner 1 Mark, offerirt
G. Regitz, Mocker.

Donnerstag, den 17. März
Im Artushofsaal
Abends präcise 8 Uhr

Concert Bulss

Billets à 3 und 2 Mark in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen** in Thorn finden statt:
am 6. April, Vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehrleute I. Aufgebots | der Land-
am 7. April, Vormittags 9 Uhr für die Reservisten | bevölkerung,
am 8. April, Vormittags 9 Uhr für die Ersatzreservisten
am 9. April, Vormittags 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben A bis einschließlich K | der Stadt-
am 11. April, Vormittags 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben L bis einschließlich Z
am 12. April, Vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehrleute I. Aufgebots | bevölkerung.
am 13. April, Vormittags 9 Uhr für die Ersatzreservisten

Die Kontrol-Versammlungen in Thorn finden in dem Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:
1. Die Offiziere und die im Offizierrange stehenden Militärärzte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots,
2. sämmtliche Reservisten,
3. die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
5. sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten,
6. die Wehrleute I. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten I. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 eingetreten, und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen zu erscheinen haben.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer ꝛc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Haupt-Meldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrol-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-Meldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 23. Februar 1892.
Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn, den 1. März 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 16. März 1892, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** folgende Kiefern-Nutz- und Brenn-Hölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden:

1. Schutzbezirk Karschau: Jagen 15 (Derbholzdurchforstung) ca. 500 rm Kloben, 160 rm Spaltknüppel I. Kl., 150 Wohlstämme. **Das Holz lagert nahe der Weichsel und vom Bahnhof Ottlotschin nur ca. 2 km entfernt;** ferner aus dem Totalitätshieb ca. 1000 Stangen II. Kl., 18 Hdt. Stangen V./VII. Kl., 950 rm Kloben, 186 rm Knüppel, 200 rm Reiser I. Kl.,

2. Schutzbezirk Lugau: Trockenhieb ca. 162 rm Kloben, 37 rm Spaltknüppel II. Kl.,

3. Schutzbezirk Schirpitz: Jagen 183 (Durchforstung) **unmittelbar an der Thorn—Argenau'er Chaussee** ca. 20 Hdt. Stangen IV. Kl., 60 rm Kloben, 140 rm Spaltknüppel II. Kl., 30 rm Rundknüppel, 60 rm Pfahlholz, 2 m lang, 550 rm Reiser I. Kl. und Trockenhieb ca. 30 rm Kloben, 25 rm Rundknüppel und 350 rm Reiser III. Kl.

Schirpitz, den 11. März 1892.
Der Oberförster.
Gensert.

Ein bekannter Ausspruch des populären Arztes Dr. Bock lautet: „Schafft Eisen euch in's Blut." Dieser Mahnruf kann nicht genug befolgt werden, denn nur ein gesundes Blut verleiht einen gesunden Körper. Eines der besten Eisenpräparate sind die wegen ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bekannten **Kölner Klosterpillen.** Durch deren Gebrauch wird der Appetit gebessert, die Verdauung gehoben; Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Unlust zum Arbeiten schwinden, überhaupt tritt an Stelle der lästigen Krankheitszustände ein körperliches Wohlbefinden, das neue Lust zum Leben hervorruft. Bleichsüchtige und Blutarme sollten nicht versäumen, einen Versuch damit zu machen. Preis per Schachtel mit 180 Pillen Mk. 1.50. Erhältlich in Apotheken. Hier in der Löwen-Apotheke.

Abonnement 1,25 vierteljährlich
(vom 1. April bis 1. Juli).

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt

Deutsches Heim

Bei jeder Postanstalt 1¼ **Mark** vom **1. April** bis **1. Juli.**

Täglich 8—10 Seiten. Rasche unparteiische Berichterstattung. Parlamentsberichte. Interessantes Feuilleton. Alle wichtigen Nachrichten über Handel und Börse mit Courszettel, Verloosungslisten u. s. w.

Schillerstraße 17. ## Ausverkauf. **Schillerstraße 17.**

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, die bei mir vorhandenen „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen ꝛc. ꝛc. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtz. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, à Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, ½ Dtz. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

Andree's Handatlas.

Nach jahrelangen Vorbereitungen soll von Andree's Handatlas eine völlig neu bearbeitete, stark vermehrte Auflage erscheinen, welche an Schönheit der Stiche und Reichhaltigkeit des Inhalts die früheren Auflagen bei weitem übertreffen wird. Der Atlas erscheint in 48 Lieferungen a 50 Pf. und liegt die erste Lieferung in unterzeichneter Buchhandlung zur gefl. Einsicht aus.

Zur Subscription ladet ergebenst ein
Die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Dr. Musehold

ist bis zum 9. April verreist.
Vertreter sind die Herren
Dr. Szuman und Dr. Siedamgrotzki.

Bahnhof Schönsee,

Militair-Pädagogium u. Post-Schule von Direktor Dr. Herwig.
Neuer Cursus den 1. April.
Anmeldungen rechtzeitig erbeten.
Schnellste Vorber., sichere Erfolge, beste Lehrkräfte. Prospekte gratis.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts, Bromb.-Vorst., Mellinstr., habe ich dort sämmtliche Sachen zum

Ausverkauf

gestellt. Ladeneinrichtung und eiserner Ofen stehen auch zum Verkauf.
E. Behrendt.

Große Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung **schon** am 15. März cr. Hauptgewinn Mk. 15000. Loose a Mk. 1,10.
Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 90000. Loose a Mk. 3,25.
Freiburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 50000. Loose a Mk. 3,25.
Stettiner Pferde-Lotterie.
Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde.
Loose a Mk. 1,10.
Jede Liste incl. Porto 30 Pfg. extra.
Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Nur Geldgewinne! | **Ziehung 1. April 1892.** Ankauf überall gesetzl. gestattet. **Deutsch gestempelte Staats-Eisenbahnloose.** Hauptt. Frc. 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000, 25000, ꝛc. Monatl. Einz. auf **1 ganzes Originalloos M. 5.** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. gratis. Aufträge umgehend erbeten an **V. W. Zimmermann, Konstanz.** | Jedes Loos gewinnt!

Hermann Blasendorff,
Berlin. **Osterode O.-Pr.**
übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Im Saale des

Schützenhauses.

Dienstag, 15., u. Mittwoch, 16. März:

Concert

der preisgekrönten amerikan. Jubiläums-**Neger-Doppel-Quartett-Sänger- und Sängerinnen** unter Leitung des **Mr. Harry Clifton. Original-Mann-Clarinette der einzig dastehenden Imitation dieses Instrumentes ohne Concurrenz Mr. Joel.**

Billets im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski**: numm. Platz 75 Pf., unnumm. Platz 50 Pf. An der Kasse: numm. Platz 1 Mk., unnumm. Platz 70 Pf., Schüler und Militär 30 Pf.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Harry Clifton.

Artushof.

Dienstag, den 22. März 1892:

Künstler-Concert

gegeben von
Georg Schumann, Komponist und Dirigent der Sinfonie-Kapelle zu Danzig, **Frida Girod,** Harfen-Virtuosin, **F. Friedemann,** Königl. Militär-Musikdirigent und der Kapelle des Infant.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Programm:
„Preis-Sinfonie" No. II (H-moll) Georg Schumann.
Fantasie für Harfe Pönitz.
„Concert A-moll op. 54" für Klavier mit Orchester Rob. Schumann.
„Romanze für Harfe" Parish Alvars.
Intermezzo sinfonico a. d. Op. „Cavalleria rusticana" Mascagni.
Toréador et Andalouse aus „Bal costumé" Rubinstein.
Anfang 8 Uhr.
Numm. Platz 2,00 Mk.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, d. 17. März, Abends 8½ Uhr,
im Hinterzimmer des Herrn **Voss**

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes und der Revisionskommission.
Der Vorstand.

Gesangverein Liederkranz.

Herrenabend

im oberen Saale des Schützenhauses,
Donnerstag, den 17. d. Mts.
Gäste willkommen.
Anfang: Abends 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Eisbahn Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Bahn. A. Jamma.

Zum bevorstehenden Gesindewechsel bringe ich mein **Stellenvermittelungs-Geschäft Hundestr. 9, part.,** den geehrten Herrschaften in gefl. Erinnerung. **A. Ratkowska.**

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.